



© kaptn - stock.adobe.com

Komplex einfach

KI-Kolumne. Mit ChatGPT und NotebookLM lassen sich wissenschaftliche Studien straffen und sprachlich für die Zielgruppe anpassen. Allerdings nur, wenn das Material frei im Internet verfügbar ist.

Autorin: Bettina Blaß

Neuere wissenschaftliche Erkenntnisse sind Basis zahnmedizinischen Fortschritts. Allerdings sind die Texte oft lang und für Patienten oder das Praxispersonal nicht immer leicht verständlich. Wenn im beruflichen Alltag die Zeit fehlt, die Inhalte so aufzubereiten, dass auch Laien sie verstehen, kann Künstliche Intelligenz (KI) hilfreich sein.

In einem ersten Schritt lässt man das Informationsmaterial beispielsweise von Tools wie ChatGPT oder NotebookLM von Google zusammenfassen. Allerdings nur, wenn das Material frei im Internet verfügbar ist. Steht es beispielsweise hinter der Paywall oder hat man es im Rahmen einer Fortbildung nur zum eigenen Gebrauch bekommen, sollte man es nicht in ein KI-Tool laden, da dann mit diesem Material auch KI-Modelle trainiert werden; das wäre gegenüber dem Urheber nicht fair.

Hilfreich, aber nicht unfehlbar

In einem zweiten Schritt kann man die KI die Zusammenfassung so umschreiben lassen, dass die Zielgruppe sie versteht. Dazu gibt man beispielsweise den Prompt ein: „Schreibe den Text so um, dass Patienten/Mitarbeiter/jüngere Menschen ihn verstehen.“ Alternative: „Schreibe aus dem Text ein FAQ, in dem die wichtigsten Fragen von Patienten/Mitarbeitern aufgelistet und beantwortet werden.“ Natürlich kann man aus der Zusammenfassung auch direkt Posts für die sozialen Medien, auf denen man sich präsentiert, schreiben lassen. Der Prompt dazu lautet etwa: „Schreibe aus dem Text einen Post für Facebook/Instagram.“

Das Ergebnis sollte man immer kritisch prüfen – KI ist eine große Hilfe, aber nicht unfehlbar. ■



Bettina Blaß
Wirtschaftsjournalistin